

Klang Halle

7. September: 18h—3h Eröffnung/ Live-Konzerte (mit Bad Bonn)

8.—16. September: Hörprogramm

Félicia Atkinson ^(FR)

Claude Ballif ^(FR)

Vincent Barras ^(CH)

François Bayle ^(FR)

Gonzalo Bustos ^(ARG)

Henri Chopin ^(FR)

Dimitri Coppe ^(BE)

Cosey Fanni Tutti ^(UK)

Feldermelder ^(CH)

Galcid ^(JAP)

Laurent Güdel & Aladin Borioli ^(CH)

Bernard Heidsieck ^(FR)

Kassel Jaeger ^(FR)

Gael Kyriakidis ^(CH)

La Bohème ^(CH)

Olivier Messiaen ^(FR)

Lucas Monème ^(CH)

Phill Niblock ^(US)

Luigi Nono ^(IT)

Stephen O’Malley ^(US–FR)

Else Marie Pade ^(DK)

Bernard Parmegiani ^(FR)

Joanne Robertson ^(UK)

Lorenzo Senni ^(IT)

Tim Shaw ^(UK)

Belia Winnewisser ^(CH)

Gabriel Valtchev ^(FR)

Thibault Walter ^(CH)

Dorota Gaweda ^(PL) Egle Kulbokaite ^(LT)

(Young Girl Reading Group)

Iannis Xenakis ^(GR)

Bernhard Zitz ^(CH)

07.09.

18:00

Laurent Güdel & Aladin Borioli ^(CH)

Hiss, 2018, 55’
24-Kanal

Das polyphone Stück *Hiss* ist eine sinnliche Immersion in die grösstenteils unbekannte Welt der Bienen - eine Klangwelt, deren kryptisch kodierte Zeichen unseren Entschlüsselungen, Interpretationen und Träumereien freien Lauf lassen.

Gael Kyriakidis ^(CH)

Les Gardiennes du phare, 2018, 20’
12-Kanal

Unter dem Pseudonym ihres melodischen Pop-Projekts Pony del Sol präsentiert Gaël Kyriakidis eine neue Komposition aus multiplen Stimm- und elektronischen Instrumentationsebenen.

Gabriel Valtchev ^(FR) plays Gonzalo Bustos ^(ARG)

Temps de terre, 2018, 8’
10-Kanal

Gabriel Valtchev interpretiert ein 2018 in Genf entstandenes Stück des argentinischen Komponisten Gonzalo Bustos. Darin verschmilzt die Cajón - ein Instrument, das trotz seiner Einfachheit eine erstaunliche Bandbreite an Texturen bietet – mit live digital gemixten Perkussionstechniken.

Vincent Barras ^(CH) performs Sound Poetry

Dauer: 20’

Vincent Barras ist nicht nur Medizinhistoriker an der Universität Lausanne, sondern auch Klangpoet, Übersetzer und Spezialist für experimentelle Musik. Er performt Bernhard Heidsiecks historische Klanggedichte *Vaduz* (1974) und *Poème-partition sur la lettre t* (1958), Eugen Gomringers *Konstellationen und konkrete Poesie* (1950-80), die Klanggedichte Gerhard Rhums (1960-80) sowie ein Mehrspur-Arrangement, das er gemeinsam mit Jacques Demierre (2000-18) geschaffen hat.

Bernhard Zitz ^(CH)

Sans titre, 2018, 5’
24-Kanal

Der Klangtechniker und -forscher Bernhard Zitz konstruiert gewöhnlich einen grossen Teil seiner Materialien selbst - sei es für sein Projekt *Lautsprecher Orchester Freiburg*, für das Cyclotone, das er gemeinsam mit Pierre Berset erfand, oder für sein Studio. Seine Musik ist eine verschmitzte Hommage an die Ursprünge der Elektroakustik und zeichnet sich aus durch Detailreichtum und kräftige Klangfarben.

Belia Winnewisser ^(CH)

Dauer: 30’
24-Kanal

Belia Winnewisser präsentiert einen Teil der Tracks ihres neuen Albums *Radikale Akzeptanz*, das diesen Herbst beim Luzerner Label Présens Editionen erscheint. Das Stück verbindet Popharmonien mit einem harten Arrangement aus brüllenden Stimmen und Clubatmosphäre.

Vincent Barras ^(CH) performs Sound Poetry

Dauer : 15’

22:00

Lorenzo Senni ^(IT)

Dauer: 40’
24-Kanal

Der beim legendären Label Warp unter Vertrag stehende Mailänder Musiker und Produzent Lorenzo Senni hat speziell für die 24 Lautsprecher der Klang Halle eine exklusive Kreation erschaffen. Ausgehend von einem analogen Roland JP-8000-Synthesizer entfaltet Senni eine (wie er es nennt) „pointilistische Trance“. Seine Musik ist wie die Quintessenz der Trance-Tradition der 1990er – befreit von überflüssigen Ornamenten

Thibault Walter ^(CH)

Acousmatic striptease, 2018, 15’
6-Kanal

Der Musiker Thibault Walter ist Gründer und Musikkurator des Lausanner LUFF und forscht aktuell zur Kulturwissenschaft des Klangs am Institut für Medizingeschichte und Gesundheitswesen der Universität Lausanne (IUHMSP). Für die KLANG HALLE orchestriert er eine «Meuterei auf die Lautsprecher».
http://www.luff.ch, www.riponoff.ch

Galcid ^(JAP)

Dauer: 40’
24-Kanal

Seit 2013 zieht Galcid weltweit durch die Clubs. In ihren spontanen Lives trifft Minimal Techno auf den Acid House der 1980er Jahre – ganz so, wie es die Tradition verlangt: mit modularen Synthesizern und einer Original-TB 303!

00:30

La Bohème ^(CH)

Dauer: 90’

Weiter geht es unter der Erde mit einem schlagkräftigen und von subtilen Melodien durchsetzten Electro-Techno-Set von Fiona Rody: Die DJ verwandelt unsere Küche in eine Rave Party! La Bohèmes Portfolio umfasst seit kurzem auch weitere Projekte, darunter das Kollektiv *Statement*.

08.–16.09.

Hörprogramm

Die KLANG HALLE wurde von einer Gruppe Studierender der HTA (Hochschule für Technik und Architektur Freiburg) zusammen mit Prof. Hani Buri und dem Klangtechniker und -forscher Bernhard Zitz entwickelt und gebaut. Im Hörsaal sind 24 Lautsprecher verteilt, die je nach Funktion und Charakter in verschiedene Gruppen aufgeteilt sind.

Das Sound System der KLANG HALLE orientiert sich an Prinzipien des Akusmoniums, das 1974 von François Bayle (dessen *Morceaux de Ciels* auch Bestandteil des Hörprogramms ist) entwickelt wurde, während er mit Pierre Schaeffer und Pierre Henry in der Pariser GRM (Groupe de Recherches Musicales) tätig war. Bayle definierte dieses Dispositiv als „Lautsprecherorchester“, in dem jeder einzelne Lautsprecher die Rolle eines „Klangprojektors“ übernimmt. Dabei agieren sie in bestimmten Frequenzen (hoch, mittel, niedrig) und produzieren so spezifische Klangtexturen und -farben. Das Akusmonium vermag eine Polyphonie zu erzeugen, die es den Musikerinnen und Musikern erlaubt, die

räumliche Verteilung von Klängen und Musiken zu kontrollieren, mit den Stärken, Timbres und Farben zu spielen und sie als erweitertes Ausdrucksmittel zu nutzen. Bayle entwickelte das Akusmonium für die Konkrete Musik, die, speziell für dieses Übertragungssystem komponiert, auch als „Akusmatische Musik“ bezeichnet wird.

Der Freiburger Bernhard Zitz (geb. 1976) beschäftigte sich bereits während seines Filmstudiums an der ECAL mit der Klangforschung. Inzwischen arbeitet er als Ton- und Klangingenieur für das Bad Bonn, Fri-Son und für Filmproduktionen. Darüber hinaus begleitet er sowohl technisch als auch künstlerisch diverse Musikprojekte und ist aktives Mitglied des Freiburger SMEM (Schweizerisches Museum für elektronische Musikinstrumente). Bei der diesjährigen Bad Bonn Kilbi läutete er mit seinem Lautsprecher Orchester Freiburg jeweils das Tagesprogramm ein und bespielte gleichzeitig die Lautsprecher von drei Bühnen. Ein Teil dieser Speaker wurde von Bernhard Zitz selber konstruiert.

08.–16.09.

08.–16.09.

Félicia Atkinson ^(FR)

Vegetations, 2017, 17:55 Min
4-Kanal

Die französische Musikerin (*1981) verspinnt hier gekonnt die Fäden sehr unterschiedlicher musikalischer Welten, die von elektronischer Musik über Noise, Ambient, die Avant-Garde der 1960er Jahre bis zur elektroakustischen Musik reichen. *Vegetations* ist ein subtiles, luftiges Panorama, dessen stille Passagen ebenso wichtig sind wie die hörbaren. Auf feine, hallende Klaviernoten folgen elektronische Klänge mit delikatem Feedback, verziert durch ausgedünnte Intervalle der Stille – eine Träumerei auf den Spitzen eines Grashalms im Wind, vor der unendlichen Weite des australischen Himmels. Das Stück entstand in den Bundanon Trust Residencies im australischen Illaroo. Nach seiner Uraufführung 2017 in der Blindside Gallery Melbourne wurde es im Mai 2018 auch im Luzerner Raum für Kunst präsentiert. Félicia Atkinson ist Mitbegründerin der Edition Shelter Press, die auch Bücher über zeitgenössische Musik und Kunst publiziert.

Claude Ballif ^(FR)

Points, Mouvements, 1962, 10’22”
4-Kanal

Claude Ballif (1924-2004) positionierte sich jeweils abseits der Strömungen und Schulen. Als Komponist, der zu seinem Glauben stand, schuf er mehrere geistliche Werke. Während seiner Zeit am GRM (von 1959 bis ’63) komponierte er zwei Stücke für Tonbänder, darunter *Points, Mouvements*, ein schönes Werk Konkreter Musik, in dem sich Emotionen und Subtilitäten und die Rauheit des Materials aus dem es hervorkommt vereinen.

François Bayle ^(FR)

Morceaux de Ciels, 1996, 25:26 Min.
8-Kanal

Als Erfinder des Akusmoniums (siehe oben) ist François Bayle (*1932) vielleicht

08.–16.09. Hörprogramm

die wichtigste Figur in diesem Programm. Bayle imaginierte seine musikalischen Kompositionen als Suiten, Parcours oder utopische Initiationen. Hier suggeriert die Komposition das Universum des Himmels, seine atmosphärischen Querschläger, Räume, Lichter und Farben in immer neuen akusmatischen Metaphern. „Ich widme diese Meditation zum Mysterium der Qualitäten und Farben meinen Lehrmeistern der Sechziger Jahre, Karlheinz Stockhausen und Olivier Messiaen.“ F.B. *Morceaux de Ciel*s entstand 1996 im Auftrag des französischen Kulturministeriums, anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Konkreten Musik.

Henri Chopin ^(FR)

La Poésie Sonore Du Plus Loin Que Le Verbe Et Toujours Pour Lui, 1982, 8:37 Min. Jeux de présence, 1982, 5:01 Min. Mehrspurige Stereoadaptation

Henri Chopin (1922-2008) zählt zu den zentralen Figuren der Lautpoesie. Als einer der ersten benutzte er Tonbandgerät und Mikrofon als poetische Produktionsmittel (nicht nur zur Aufnahme) und wurde zu einer Art Maschinen-Mensch – eingewickelt in seine Tonbänder und stets im produktiven Dialog mit dem Recorder, um leiseste Mikropartikel der Stimme und des Körpers freizulegen und zu verstärken. Obwohl Guillaume Apollinaire oder auch René Ghil den Gebrauch von Medientechnologien bereits vor über 100 Jahren vorhersahen, begannen Dichter erst in den 1950er Jahren, Tonbandgeräte und andere Tontechnologien zu nutzen, um die menschliche Stimme und Sprache zu manipulieren und neu zu erfinden. Zur Definition seiner spezifischen Technik, die Medientechnologien als poetische Ausdrucks- und Schaffungsmittel einbezog, prägte Chopin den Begriff Lautpoesie („zwei Substantive: eine Poesie + ein Laut“, Henri Chopin). (Marc Matter, übers. MG)

Dimitri Coppe ^(BE)

Hg 80, 2018, 19:40 Min. 8-Kanal

Dimitri Coppe (*1969) kondensiert in *Hg 80* Elemente einer laufenden Recherche über Intervalle, Dichte und die Dynamik des Raums, in der auch Knoten und geografische Mängel eine Rolle spielen. Seit Ende der 1990er Jahre konzentriert sich seine Arbeit auf öffentliche Mehrspur-Übertragungen. Er betrachtet sein multiphonisches Kompositionsstudio als Musikinstrument, in dem er musikalische Vorgehensweisen vertieft, die sich auf die Energie von Klangeignissen stützen. Ausgehend von verformbaren Klangspuren entwickelt er auditive Formen und setzt ihr dynamisches Verhalten im Raum um.

Cosey Fanni Tutti ^(UK)

Licking The Juice, 2006, 5:20 Min. 4-Kanal

Die Musikerin, Künstlerin und Performerin Cosey Fanni Tutti (*1951) war Gründungsmitglied des Musik- und Performancekollektivs COUM Transmissions (1969), der Band Throbbing Gristle (1976) und war in der Pornoszene aktiv. Seit über 40 Jahren erkundet sie Möglichkeiten am Schnittpunkt verschiedener Genres. *Licking The Juice*, entstanden 2006, ist eine elektronische Produktion mit industriellen Klängen.

Feldermelder ^(CH)

“ 24 minutes * 24 speakers ” – Shading Architectures, 2018 24-Kanal

Feldermelder (*1979) begann Ende der 1990er Jahre im Fri-Son als DJ und Musikpromoter. Seine Passion für elektronische Musik und Computer geht auf die Ära des Amiga 500 zurück. Nach Jahren des Experimentierens beruhen seine Kompositionen häufig auf Formeln, die mit variierenden Inspirationen gemischt werden – kraftvolle Klanglandschaften, Dancefloor-Beats oder dekonstruierte Grindcore-Riffs. Indem er analoge Klangquellen mit der Computertechnik kombiniert, kultiviert Feldermelder einen Sound an der Schnittstelle zwischen digitaler und realer Welt.

Bernard Heidsieck ^(FR)

Biopsies 4 „Mais oui, mais oui“, 1:16 Min. / Biopsies 6 „stratimélo“, 2:04 Min. / Biopsies 8 „Qui je suis en une minute“, 1:59 Min. 1966-67 Mehrspurige Adaptation

Bernard Heidsieck (1928-2014), einer der Gründer der Lautpoesie, entschied ab den 1950er Jahren mit der geschriebenen Dichtung zu brechen und das Buch auf-

zugeben. Einer passiven Poesie stellte er eine aktive gegenüber – eine „aufrechte“, nach seinen eigenen Worten – die er Aktionspoesie nannte. Immer wieder erfand er im Lauf der Jahre sein Schreiben neu, um unseren Alltag und unser soziales, politisches oder auch wirtschaftliches Leben wiederzugeben, in seinen zentralen Ereignissen wie in seiner extremen Banalität. 1955 entstanden seine ersten *Poèmes-Partitions*, denen zwischen 1966 und 1969 eine Reihe von *Biopsies* folgte. Diese kurzen Gedichte gehen von Elementen aus, die nicht dem menschlichen, sondern dem sozialen Körper entnommen sind: Sie setzen die Alltagserfahrung unserer sozialen und politischen Umgebung in Szene und machen sich in lebendiger, gewandter Sprache darüber lustig.

Kassel Jaeger ^(FR)

Rituel de la Mort du Soleil, 2011-13, 42 Min. 8-Kanal

Das *Rituel* ruft die Tages- und Nachtenergien eines Sommermoments zusammen. Sowohl hell als auch dunkel, besteht diese üppige Komposition aus organischem Summen und Krübbeln, das bisweilen in eisige Mechanik zerfällt. Kassel Jaeger verbindet die Tradition der konkreten und elektroakustischen Musik mit den Praktiken des *Field Recording* und der abstrakten Noise-Recherche. Kassel Jaeger (*1981) ist Musiker, Komponist, künstlerischer Leiter der INA-GRM und Moderator der Sendung *L’Expérimentale* auf France Culture.

Olivier Messiaen ^(FR)

Timbres-durées, 1952, 15 Min. Mehrspurige Adaption

Olivier Messiaen (1908-92) spielte eine fundamentale Rolle in der Entwicklung der seriellen Musik – einem eng mit der Darmstädter Schule verbundenen Genre, in dem alle Parameter (Höhen, Längen, Intensitäten, Timbres) in Serie oder als unabhängige Klangobjekte bearbeitet werden. Er begeistert sich für die griechische Metrik, Choräle und indische Rhythmen ebenso wie für Vogelgesänge, die er zu transkribieren versuchte. Zu seinen Schülern zählten Pierre Henry und Pierre Boulez, die Gründer der GRM, sowie Iannis Xenakis und Karlheinz Stockhausen. *Timbres-durées* ist ein konkretes Musikstück für Tonband und eines der ersten Experimente zum elektroakustischen Raumklangeffekt.

Phill Niblock ^(US)

Vlada BC, 2013, 20 Min. Mehrspurige Adaption

Niblocks Musik (*1933) ist eine Erkundung klanglicher Texturen aus sehr dichten Akkorden, für die gewöhnlich Mikrointervalle über eine lange Dauer hinweg gespielt werden. Die Überlagerung einander aus tonaler Sicht nahestehender Noten erzeugt durch Resonanz nicht nur eine Vielzahl von Schallwellen und Harmonien, sondern auch andere überraschende psychoakustische Phänomene. Niblocks musikalische Vorgehensweise kombiniert statische Klangtexturen, die extrem aktive Harmoniebewegungen auslösen. Sie steht im Kontext der minimalistischen Musik, die ab den 1960er Jahre besonders durch New Yorker Figuren wie Terry Riley oder Steve Reich verkörpert wurde.

Luigi Nono ^(IT)

La Fabbrica Illuminata, 1964, 17 Min. 4-Kanal

Neben Boulez, Xenakis oder Messiaen zählte Luigi Nono (1924-90) zu den Hauptvertretern der Darmstädter Schule. Er fiel besonders durch die offen politische Dimension seiner Arbeiten auf. So ist die *Fabbrica illuminata* den Arbeitern der Italsider in Genua gewidmet, einer Fabrik von Zylinderrollen, die aufgrund ihrer schwierigen Arbeitsbedingungen von Gewerkschaftern besetzt wurde. Das Stück ist weder blossе Beschreibung noch purer Protest. Es besteht aus einer im Innern der Fabrik mit einem Tonbandgerät aufgezeichneten Tonspur, einem abgemischten Frauenchor und elektronischen Texturen. Obwohl sie die Produktion überhaupt erst möglich gemacht hatte, wurde das Werk von der RAI nicht ausgestrahlt.

Stephen O’Malley ^(US-FR)

Petite Géante, 2009, 31:42 Min. 4-Kanal

Der Musiker Stephen O’Malley (*1974 gründete Sunn O))), deren kraftvolle, langsame Sequenzen saturierter Gitarren Anfang der 2000er Jahre zur Popularisierung der *Drone Music* beitrugen. Seitdem verfolgt er bisweilen sehr unterschiedliche Wege durch weitläufige Klangterritorien. Hier präsentiert er ein Stück mit komplexen Klangquellen und Instrumentierungen aus *Field Recording*, E-Gitarre und diversen analogen Effekten. In die Fussstapfen von Tony Conrad und Yoshi Wada tretend und inspiriert vom indischen *Raga*, produziert O’Malley lang gehaltene Noten, die miteinander vibrieren und dank des Raumklangeffekts für einen kurzen Moment lang isoliert erscheinen, bevor sie sich wieder vermischen. Diese Aufnahme ist die erste Version eines Stücks, das für eine Klanginstallation mit 4 Spuren komponiert wurde (beauftragt durch und präsentiert im Henie Onstad Art Center, Oslo, im Jahr 2009).

Else Marie Pade ^(DK)

Glasperlespil I und II, 1960, 15 Min. Mehrspurige Adaption

Else Marie Pade (1924-2016) war eine dänische Komponistin und Pionierin der elektronischen Musik. Die konkrete Musik entdeckte sie durch eine dänische Radiosendung, als sie aus dem Gefängnis entlassen wurde, wo man sie während des Krieges aufgrund ihrer antifaschistischen Aktivitäten in einem Frauenkollektiv in Haft hielt. Am Prinzip der konkreten Musik – *der Kunst der festgelegten Klänge* – schätzte sie den Einfluss einer ganz bestimmten Poesie, der sie in ihren Kindheitsträumen begegnet war. Sie trat in Kontakt mit Pierre Schaeffer, Boulez und Stockhausen und absolvierte eine Ausbildung in Darmstadt, wo sie sich in einer von Männern dominierten Welt einen Platz eroberte. Seit Beginn der 1950er Jahre arbeitete sie mit Technikern und Toningenieuren des dänischen Radios und produzierte konkrete Musikstücke, die sowohl als unabhängige Werke als auch zur Begleitung von Radiosendungen ausgestrahlt wurden.

Bernard Parmegiani ^(FR)

Capture éphémère, 1967, 12 Min. Mehrspurige Adaptation

Capture éphémère wurde aus Klängen komponiert, die für eine Choreografie von Françoise und Dominique Dupuy auf elektronischem Trägermaterial aufgezeichneten wurden. Parmegianis (1927-2013) Werk artikuliert sich vor allem zwischen 1960 und *De Natura Sonorum* (1974), das bis heute als Referenzwerk der elektroakustischen Musik gilt und gleich mehrere Generationen von DJs beeinflusste. Seine produktiven und vielfältigen Aktivitäten wurden von seinem Know-how im Bereich der Aufnahme und des Tonschnitts bestimmt. *Capture éphémère* entstand ebenfalls in dieser Periode und trug massgeblich zur Bekanntheit eines der grössten Akteure der Konkreten Musik bei. Ab 1970 interessierte sich Parmegiani zunehmend für formale Dimensionen der Musik und den philosophischen Gedanken der Momentaufnahme.

Joanne Robertson ^(UK)

Cold Ash, 2018, 16 Min. Feat. Oliver Coates and Sean Nicholas Savage produced by Kool Music 4-Kanal

Die englische Musikerin und Schöpferin eines sehr persönlichen Folkstils ist auch als bildende Künstlerin regelmässig in Kunstgalerien und -zentren präsent. Ihre neue Komposition *Cold Ash* ist eine melancholische Ballade, die in ihrer Machart als musikalisches Gedicht an den Expressionismus erinnert und von Robertsons Londoner Ururgroßmutter erzählt. 1880 ernährte diese ihre Familie durch Prostitution – bis ihr der Staat ihre Tochter wegnahm. Die vielschichtigen Dimensionen dieser Erzählung klingen musikalisch durch verschiedene Lautsprecher wieder, in denen sich Klavier, Gitarre und Stimme mit Samples und Field Recording vermischen.

Tim Shaw ^(UK)

Jarrovv Siake, 2018, 17:04 Min. 4-Kanal

Tim Shaws musikalische Praxis erforscht zahlreiche unterschiedliche Arten des Hörens, ebenso wie die Konstruktion von Hörumgebungen anhand einer breiten Palette von Technologien und Techniken. Vor dem Hintergrund seiner Ausbildung in der Tonaufnahme steht das *Field Recording* im Zentrum seiner Recherchen. Diese kombiniert er mit modulablen Synthesizern, hallenden Klangobjekten und diversen selber hergestellten Technologien. Auf diese Weise schafft er vielschichtige Hörumgebungen, deren einzelne Elemente miteinander in Dialog treten und sich gegenseitig vervielfachen.

Young Girl Reading Group ^(YGRG), Dorota Halina Gaweda ^(PL) and Egle Kulbokaite ^(LT)

Young Girl Reading Group on Berlin Community Radio (Trailer), 2014-18, 09:49 Min. 6-Kanal

Die 2013 in Berlin als Lesereihe feministischer Texte gegründete *Young Girl Reading Group* trifft sich jeden Sonntag um 19 Uhr an einem anderen Ort (Kunstzentrum, Café, etc.). Ihre Herausforderung besteht darin, den gelesenen Texten eine physische, gemeinschaftliche Dimension zu verleihen und Buch bzw. Text mit der Persönlichkeit der Leserin wie dem kollektiven Körper der Teilnehmenden zu verbinden. Die *Young Girl* der YGRG repräsentiert eine Mädchenfigur, die trotz ihres jungen Alters die von Musikstücken unterbrochen wurde. 2018 produziert aus früheren Aufnahmen von 2014, verweist der Trailer auf die Erinnerung an ein vergangenes Ereignis – in Form einer fiktiven Ankündigung. Durch einen massiven Einsatz von Echoeffekten wird dieses Gefühl einer durcheinandergeratenen Zeit weiter verstärkt.

Iannis Xenakis ^(GR)

Orient-Occident, 1960, 10:56 Min. 8-Kanal

Xenakis (1922-2001) komponierte *Orient-Occident* im Jahr 1960. Er frequenzierte damals die GRM, mit der er bereits seit einem Jahrzehnt verbunden war. Seine elektroakustischen Stücke dieser Zeit standen stets im Einklang mit seinem instrumentellen Werk. Sie unterscheiden sich jedoch radikal von den Tonbandwerken seiner Zeitgenossen wie auch vom Universum der seriellen Musik, die damals die musikalische Avantgarde beherrschte. *Orient-Occident* entstand für einen Film von Enrico Fulchignoni, der den Übergang einer Zivilisation in eine andere erzählte – von der Vor- und Frühgeschichte bis zu den Zeiten Alexanders des Grossen. Xenakis hat keine „illustrative“ Musik komponiert, aber das zugrundeliegende Erzählprojekt ist hier durchaus präsent. Einige Klänge sind sehr suggestiv und die stark nachhallende Atmosphäre zum Ende des Stückes erinnert an die späten Zivilisationen der Antike, die von einer gewissen Sinnlichkeit geprägt waren. (Nach Makis Solomos)

Bernhard Zitz ^(CH)

Bim, Boun, Boun, 2018 24-Kanal

Der Klangtechniker und -forscher Bernhard Zitz konstruiert gewöhnlich einen grossen Teil seiner Materialien selbst - sei es für sein Projekt Lautsprecher Orchester Freiburg, für das Cyclotone, das er gemeinsam mit Pierre Berset erfand, oder für sein Studio. Seine Musik ist eine verschmutzte Hommage an die Ursprünge der Elektroakustik und zeichnet sich aus durch Detailreichtum und kräftige Klangfarben.

Nocturne: 13.9.18

Lucas Monème ^(CH)

Der Musiker und DJ Luca Monème ist auf den Dancefloors der regionalen Kulturinstitutionen zuhause. Anlässlich der Klang Halle produziert LM eine neue Improvisation, die mit Hilfe magnetischer Feldsensoren vielfältige *Field Recordings* und Samples miteinander verwebt.

Die Klangtechniker und -forscher Bernhard Zitz konstruiert gewöhnlich einen grossen Teil seiner Materialien selbst - sei es für sein Projekt Lautsprecher Orchester Freiburg, für das Cyclotone, das er gemeinsam mit Pierre Berset erfand, oder für sein Studio. Seine Musik ist eine verschmutzte Hommage an die Ursprünge der Elektroakustik und zeichnet sich aus durch Detailreichtum und kräftige Klangfarben.

Abendverlängerung / Nocturne: Donnerstag 13. September Bis 22 Uhr – Bar

Öffnungszeiten:

Mi–Do—Fr: 12—18 Uhr

Sa—So: 13—18 Uhr

Mo—Di: auf Anfrage

Lieben Dank: HEIA-FR / HTA-FR Bad Bonn INA GRM Bernard Parmegiani François Bayle - Magison

Mit Unterstützung von: Stadt Freiburg Agglomeration Freiburg Kanton Freiburg Loterie Romande Migros Kulturprozent Liip AG

Fri Art Kunsthalle Petites-Rames 22, CP 582, CH–1701 Fribourg +41 26 323 23 51, www.fri-art.ch